

Infos aus dem Zentralvorstand

## LEITBILD UND NEUE REGELUNG DER JV

An seiner letzten Zentralvorstandssitzung haben die verantwortlichen Regionalverbandsvertreter einerseits ein Leitbild verabschiedet und andererseits den Modus der Jahresversammlungen anders organisiert.

Folgende Leitsätze bilden neu die Ziele, an denen sich der Verband und seine Funktionäre orientieren wollen.

- Der ZSV ist der Dachverband des Amateurtheaters in der deutschen und rätoromanischen Schweiz.
- Der ZSV fördert im Gebiet der deutsch- und romanischsprachigen Schweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein das Volkstheater.

- Der ZSV fördert im Speziellen das Kinder-, Schul-, Jugend- und Seniorentheater.
- Dem ZSV sind 8 Regionalverbände angeschlossen.
- Der ZSV übernimmt die Kosten von kollektiven Abrechnungen von gesetzlichen Abgaben.
- Der ZSV führt ein jährlich wechselndes umfangreiches Weiterbildungsprogramm in allen Sparten durch.
- Der ZSV gibt die monatlich erscheinende Theater-Zyting heraus.
- Der ZSV pflegt den Freundschaftsvertrag mit den Verbänden der 3 weiteren Sprachregionen der Schweiz.

- Der ZSV pflegt internationale Kontakte mit anderen Organisationen des Amateurtheaters weltweit.
- Der ZSV ist für die Anliegen seiner Mitglieder da.

Die Jahresversammlung 2013 findet am 25./26. Mai in Basel (Kleinbasel) statt. Für das Jahr 2014 hat sich kein Verein zur Verfügung gestellt. Nach längerer Diskussion der Regionalverbands-Präsidenten wird einstimmig beschlossen, dass ab 2014 die Jahresversammlungen jeweils durch einen Regionalverband durchgeführt werden. Der direktere Kontakt macht die Suche nach geeigneten Veranstaltungsorten einfacher. Den Beginn macht im Jahre 2014 der RVA ZH-GL. Es folgen der VOV, der VAV, der BVV, der RZV, Amatheia BE/FR, die VSDW und schliesslich die NWS, bis der Turnus wieder von vorne beginnt.

Kursbericht

## SCHMINKKURS IN HEINZ EGGERS NEUEN RÄUMEN

Neun Frauen betreten als erste Kursteilnehmerinnen das moderne Gebäude von Heinz Eggers neuem Laden- und Kurslokal in Kerns.

Hell, freundlich, einladend, inspirierend – «Wow» ist die erste Reaktion aller.

Thema der beiden Kurstage ist «Schminken Grundlagen».

Heinz Egger, unterstützt durch seinen Sohn Silvio Egger, überzeugt uns schnell mit seinem Erfahrungsschatz. Wir erhalten vielfältige Eindrücke in die Welt der Theaterschminke. Heinz hält sein Versprechen, uns Tipps und Tricks zu vermitteln und uns an den Geheimnissen, seiner langjährigen Erfahrung teilnehmen zu lassen.

Die Stunden vergehen wie im Flug, Der Kurs ist ein Workshop und keine Vorführung von Produkten. Das eigene Handeln und Lernen der Kursteilnehmerinnen steht im Vordergrund.

Der Mann wird zur Frau geschminkt, aus der Jugend wird das Alter und umgekehrt. Camouflage, Cremefarben, Puder, Farben in allen Variationen, welcher Pinsel wird wofür eingesetzt... immer wieder nach-



denken, wiederholen, bis es für jede Teilnehmerin nachvollziehbar wird, wie was umgesetzt werden kann.

Fehler werden gemacht, sind hilfreich, sie helfen Korrekturen zu veranlassen und dadurch wieder zu lernen.

So wird eine Teilnehmerin von ihrer Kollegin ungewollter Weise zum Äffchen geschminkt, die geübte Hand des Meisters korrigiert und die junge Frau, welche sie werden sollte, lächelt allen entgegen.

Die Kunst Perücken fachgerecht zu montieren, wird gelehrt. Die Typveränderungen sorgen für eine fröhliche Stimmung und viel Gelächter.



Marlis Betschart zeigt uns ein Abend-Make up, führt die Technik des Wimpern-Aufklebens vor und gibt damit einen kleinen Einblick in die Arbeit einer Visagistin.

Eine grosse Faszination für alle ist das Ausprobieren der Air Brush Technik. Jede Teilnehmerin darf selber Hand anlegen und feststellen, dass Zusehen um einiges einfacher ist, als selbständig ausführen.

Beeindruckend ist die Führung durch das Lager. Alles Material übersichtlich sortiert, gestapelt und gelagert.

Ein Paradies, um Ideen zu erhalten. Die Beratung ist kompetent und ohne Kaufzwang.

Der Workshop ist empfehlenswert und macht Mut und Freude, das Gelernte umzusetzen.

Herzlichen Dank an Heinz Egger und sein Team, sowie allen Teilnehmerinnen für die lehrreichen, humorvollen zwei Kurstage.

Brigitte Gahr



REGIONALVERBAND ZENTRALSCHWEIZER VOLKSTHEATER  
LU|NW|OW|SZ|UR|ZG ■ WWW.RZV.CH

### Dreifaches Jubiläum



Am Anfang war das Kasperltheater. Im luzernischen Horw, wo Knut Kaulitz nach dem Umzug seiner Familie aus der BRD aufgewachsen ist, lud der kleine Kaulitz einmal wöchentlich zum Schauspiel mit den Marionetten für die Nachbarskinder. Mit dem Eintrittsgeld von 20 Rappen kaufte sich der Sohn einer Operettensängerin neue Stücke für die nächste Show. Damals war er zehn Jahre alt und schon züngelte leise die Leidenschaft fürs Theater in ihm. Rund 15 Jahre später nahm er seine erste Rolle als Schauspieler bei der Theatergesellschaft Reiden an, er war der stumme Fischer im Stück «Schwarzer Hecht». «Ich wurde sogar von der lokalen Presse für mein Spiel gelobt», erzählt er heute schmunzelnd. Mit diesem Einstand auf den Brettern, die die Welt bedeuten, entfachte das Feuer für das Theater in ihm vollends – ein Feuer, das bis heute nicht erloschen ist. Nun kann der 66-Jährige in diesem Jahr gleich ein dreifaches Jubiläum feiern: Er spielt seit 40 Jahren Theater im Raum Zentralschweiz, inszeniert die 35. Aufführung und arbeitet zum 25. Mal als Regisseur. Letztere Aufgabe hat er mit dem Stück «De Neurosekavalier» in diesem Jahr zum ersten Mal in Rotkreuz übernommen.

Die Blätter, auf denen Knut Kaulitz alle seine Theaterstationen fein säuberlich aufgelistet hat, lesen sich wie eine Reise durch den Kanton Luzern, mit einem kleinen Abstecher ins Aargauische, wo Knut Kaulitz – inzwischen wieder ein Horwer – bis vor kurzem lebte: In Reiden, Kriens, Littau-Reussbühl, Horw Kastanienbaum, Luzern, Oberrüti und Meggen hat Kaulitz gewirkt, um nur eine Auswahl zu nennen. Ausserdem gründete der gelernte Fotolithograf, der später bei einem Verlag und im Verkauf arbeitete, die Bühne Seeburg in Luzern.

«Es gibt kein schöneres Hobby als das Theater», sagt Knut Kaulitz. Lange habe er auch Fussball gespielt, war aktiv in der Leitung eines Klubs mit dabei. «Aber das Theaterspiel war es immer, das mich gefangen nahm.»

Je länger er im Theater zuhause war, für dieses er auch mehrere französische Stücke übersetzte, desto öfter übernahm Knut Kaulitz die Regie der Stücke, absolvierte dazu auch diverse Ausbildungen. Und heute ist dies die Aufgabe im ganzen Theaterbereich, die ihm am meisten am Herzen liegt. Auf der Bühne steht